

Christa Lilienfein

Ute Herrmann

Grundschule Sulzdorf

Sonnenhofschule/
Schule für Menschen mit
geistiger Behinderung

Pädagogisches Konzept für eine integrative Klasse an der Grundschule Sulzdorf

Kinder mit und ohne Behinderung leben und lernen gemeinsam

Inhaltsverzeichnis

Präambel	1
1. Hintergrund	1
2. Leitlinien	2
3. Unsere Schulen stellen sich vor	3
3.1. Grundschule Sulzdorf	3
3.2. Sonnenhofschule Schwäbisch Hall	3
3.3. Entstehungsgeschichte	3
4. Umsetzung der Leitlinien im gemeinsamen Unterricht	4
4.1. Äußere Rahmenbedingungen	4
4.2. Unterricht	5
4.3. Tagesstruktur	6
4.4. Förderpläne, Lernzielkontrollen, Zeugnisse	6
4.5. Therapie und Unterricht	7
4.6. Die Rolle der Eltern	7
5. Weiterer Verfahrensablauf	7
Literaturnachweis	8

*„Es ist normal,
verschieden zu sein“*

(Richard von Weizsäcker)

Präambel

Gemeinsames Leben und Lernen ist ein integrativer Prozess, der Verschiedenheit und Gemeinsamkeit zum Nutzen aller zulässt und fördert. Ziel ist nicht die Anpassung einer Minderheit an die Mehrheit, sondern eine Pädagogik der Vielfalt.

1. Hintergrund

Schulentwicklung ist das Thema unserer Tage. „Länger gemeinsam lernen“ ist die zentrale Botschaft der aktuellen Schulentwicklungsdiskussion. Im Zusammenhang mit der Forderung nach einer „Schule für alle“ taucht der Begriff „Inklusion“ in der Fachliteratur und in Diskussionsprozessen immer häufiger auf.

„Inklusion bedeutet Veränderung und einen nicht endenden Prozess von gesteigertem Lernen und zunehmender Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler. Es ist ein Ideal, nach dem Schulen streben können, das aber nie vollständig erreicht wird. Jedoch wird inklusive Qualität spürbar, sobald die Absicht greift, die Teilhabe für alle Mitglieder einer Schulgemeinschaft zu steigern. Eine inklusive Schule ist eine Schule in Bewegung.“ (Boban, Ines & Hinz, Andreas (Hrsg.): Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2003, S. 10).

In jeder Schulklasse lernen sehr unterschiedliche Kinder miteinander.

Inklusiv ist die Pädagogik, in der alle Kinder in ihrer Heterogenität bezüglich Abstammung, Geschlecht, Nationalität, Religion, physische und psychische Konstitution

- in Kooperation miteinander,
- auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau,
- mittels ihrer momentanen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskompetenzen,
- an und mit einem „gemeinsamen Gegenstand“

lernen, spielen und arbeiten.

Erfahrungen in skandinavischen Ländern und im englischsprachigen Raum zeigen, dass gemeinsames Lernen in heterogenen Lerngruppen leistungsstarke wie leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler nachhaltig in ihrer Entwicklung fördert.

„Eine Weiterentwicklung des Unterrichts erfolgt durch höhere Anteile an Differenzierung und Individualisierung und die Intensivierung der Beobachtung der Lernentwicklung der Kinder, die durch Teambildung erleichtert wird. Die Prävention von Teilleistungsschwächen durch gezielte Fördermaßnahmen, die Stärkung der Sozialkompetenz aller Kinder und die Kooperation mit Eltern und außerschuli-

sehen Partnern wird als gewinnbringend beschrieben.“ (Landtagsdrucksache 13/2471, Stuttgart 2003, S. 9)

Unser Konzept stützt sich auch auf richtungsweisende Erfahrungen verschiedener Integrationsmodelle wie Integrationsklassen oder integrative Schulentwicklungsprojekte (ISEP) in Baden-Württemberg.

Das Arbeiten in offenen Unterrichtsformen und beim individualisierten Lernen erfordert eine veränderte Rolle der Lehrperson. Die Lehrerin bzw. der Lehrer ist nicht nur als Stoffvermittler, sondern vielmehr auch als Lernberater, -helfer und -beobachter tätig. Dies erfordert eine erhöhte Aufmerksamkeit der Lehrperson.

Teamteaching ist daher unbedingt erforderlich, um die Kinder nicht nur aus einem Blickwinkel zu beobachten, sondern so differenziert wie möglich in ihrer Persönlichkeit sowie ihren Stärken und Schwächen zu „erkennen“.

2. Leitlinien

In den Schulleitbildern unserer beiden Schulen findet sich die Grundlage für ein gemeinsames Leben und Lernen:

- „Wir ... erfahren die Schule als Lebensraum, in dem sich alle wohl fühlen können und der von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.
- Wir sind eine Gemeinschaft, zu der Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, unterschiedlichen religiösen Ausrichtungen, von unterschiedlicher sozialer Herkunft und mit unterschiedlichen Fähigkeiten sowie Menschen mit Behinderung gehören.
- Jede und jeder wird in seiner Persönlichkeit ernst genommen.
- Dazu gibt es im Bereich Lernen eine strukturierte und rhythmisierte Lernzeit, die sowohl offene als auch gebundene Lernangebote beinhaltet.“

(Grundschule Sulzdorf)

„Wir sind eine Schule,

- die bei jedem jungen Menschen die Fähigkeit zur Bildung voraussetzt ...
- die den Schülern Freude am Leben und Lernen vermitteln will, und in der sie sich angenommen und wertgeschätzt erfahren
- die die Unterschiedlichkeit der Schüler respektiert, gemeinsames Lernen organisiert und individuelle Angebote bereithält, um je nach Fähigkeit und Möglichkeit unterschiedliche Ziele zu erreichen
- in der die Kooperation mit Regelschulen schon Tradition und gemeinsamer Unterricht noch Vision ist
- die neue Formen des Unterrichts und der Teilhabe am öffentlichen Leben entwickelt, erprobt und gegebenenfalls korrigiert.“

(Sonnenhofschule Schwäbisch Hall)

3. Unsere Schulen stellen sich vor

3.1. Grundschule Sulzdorf

Die Grundschule Sulzdorf ist eine staatliche Grundschule. Sie wird derzeit von 168 Kindern besucht, die sich auf sieben Klassen verteilen. Der Trend der Prognosen der Schülerzahlen in Sulzdorf und Tübingen bewegt sich in den nächsten Jahren auf vergleichbarem Niveau zu heute.

An fünf Tagen pro Woche wird ein Betreuungsangebot bereitgestellt. Die Kinder haben vor bzw. nach der Schule die Möglichkeit zur Teilnahme an

- Kernzeitenbetreuung (täglich),
- Mittagessen (an vier Tagen),
- Hausaufgabenbetreuung (Mo, Di, Mi),
- Arbeitsgemeinschaften (Di).

Der Unterricht beginnt zur ersten Stunde um 7.40 Uhr und endet am Vormittag um 12.10 Uhr. Am Dienstagnachmittag finden Arbeitsgemeinschaften und Kurse statt, donnerstags ist Nachmittagsunterricht.

3.2. Sonnenhofschule Schwäbisch Hall

Die Sonnenhofschule ist eine Ganztageschule für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung in freier Trägerschaft mit staatlicher Anerkennung, die dem diakonischen Auftrag der Kirche, dem geltenden Bildungsplan für die Schule für Geistigbehinderte und den Grundsätzen des Sonnenhofes e.V. verpflichtet ist. Derzeit besuchen 300 Schülerinnen und Schüler in 51 Klassen (davon 13 Außenklassen) die Sonnenhofschule.

Der Unterricht beginnt jeweils um 8.30 Uhr. An zwei Tagen endet der Unterricht um 12.15 Uhr, an drei Tagen um 15.30 Uhr (Mo, Di, Do).

3.3. Entstehungsgeschichte

Seit acht Jahren gibt es eine Außenklasse der Sonnenhofschule in Sulzdorf, die kontinuierlich mit einer Partnerklasse der dortigen Grundschule kooperiert sowie am gemeinsamen Schulleben mitwirkt. Gemeinsames Lernen findet in im Stundenplan verankerten Lernzeiten mit einer Kooperationsklasse statt. Die positiven Erfahrungen ermutigen uns, weiterzudenken und in Absprache mit den Schulleitungen und dem Kollegium der Grundschule ein Klassenkonzept zu entwickeln.

In Sulzdorf finden sich für ein integratives Klassenprojekt wichtige Grundvoraussetzungen. Schulleitung und Kollegium unterstützen und fördern die kooperative Zusammenarbeit und sind für Weiterentwicklungen und Neuerungen grundsätzlich offen. Die kooperative Zusammenarbeit mit der Sonnenhofschule findet unter der Elternschaft eine hohe Akzeptanz. Die Schulleitung der Sonnenhofschule ist an einer Intensivierung und Weiterentwicklung des integrativen Lernens nachhaltig interessiert. Mit dem Schuljahr 2009 soll die integrative Klasse als dreijähriges Pilotprojekt starten.

*„An einem gewissen Punkt angelangt,
gibt es kein Zurück mehr.
Das ist der Punkt,
der erreicht werden muss.“*

(Franz Kafka)

4. Umsetzung der Leitlinien im gemeinsamen Unterricht

4.1. Äußere Rahmenbedingungen

Zeitpunkt und Art der Umsetzung

Zum Schuljahr 2008/2009 werden vier Kinder der Sonnenhofschule in das erste Schuljahr als Außenklasse mit den Klassenlehrerinnen Ute Herrmann und Isabel Wink in der Grundschule Sulzdorf eingeschult.

Das erste Schuljahr wird nach dem bestehenden Kooperationsmodell mit der Klasse 2a und der Klassenlehrerin Christa Lilienfein gestaltet.

Im Schuljahr 2009/2010 wird bei der Einschulung der neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler eine integrative Klasse aus Grundschulkindern und der Außenklasse gebildet. Ihre Klassenlehrerinnen werden Christa Lilienfein, Ute Herrmann und Isabel Wink (alle jeweils mit Teilzeitdeputat).

Drei Schuljahre wird die Klasse gemeinsam geführt. Dann werden die Kinder der Sonnenhofschule als Viertklässler aus der Grundschule verabschiedet. Die Grundschulkindern führen das vierte Schuljahr alleine zu Ende.

Am Ende des Schuljahres 2011/2012 muss über die Fortführung einer integrativen Klasse erneut in den zuständigen Gremien beraten und beschlossen werden.

Räumlichkeiten

Für die unterrichtliche Arbeit sollten zwei Klassenzimmer zur Verfügung stehen, die am besten mit einer Zwischentür verbunden wären. Dies ermöglicht das Arbeiten in offenen Unterrichtsformen und bietet die Voraussetzung für gemeinsames und individuelles Lernen für alle. Therapeutisches Arbeiten kann in einem Nebenraum stattfinden.

Darüber hinaus nutzen wir die Fach- und Gruppenräume der Grundschule.

Für Unternehmungen und Projekte stehen uns außerdem die besonderen Angebote der Sonnenhofschule zur Verfügung (Trampolin, Luftkissen, Kletterwand, Backhäuschen ...).

Schülerzahlen

Die Klasse setzt sich aus maximal vier Schülerinnen und Schülern der Sonnenhofschule und nicht mehr als 20 Kindern der Grundschule Sulzdorf zusammen.

Nach der Prognose der Schülerzahlen ist dies möglich (Die integrative Schule Frankfurt und die integrative Klasse an der Grundschule Kusterdingen arbeiten

mit der Klassenzusammensetzung 16+4, die integrative Klasse der Merianschule Epfenbach arbeitet mit 13+6).

Lehrerinnenteam

Für das individualisierte Lernen der Schülerinnen und Schüler stehen verschiedene Bezugspersonen zur Verfügung. Dadurch kann die notwendige Differenzierung gewährleistet werden.

Klassenlehrerin der Grundschule	Christa Lilienfein
Klassenlehrerin der Sonnenhofschule	Ute Herrmann
Klassenlehrerin und Physiotherapeutin der Sonnenhofschule	Isabel Wink
Fachlehrerin/Fachlehrer der Grundschule	n. N.
Sonderschullehrerin der Sonnenhofschule	Andrea Kordeuter
Ergotherapeutin	Katja Igney

Die Klasse wird ständig durch eine Lehrerin der Grundschule und mindestens einer Lehrerin der Sonnenhofschule unterrichtet. Das Team trägt gemeinsam die pädagogische Verantwortung für alle Schülerinnen und Schüler der Klasse. Auch in Vertretungssituationen wird dies gewährleistet.

Von den Pädagoginnen ist Teamfähigkeit gefordert. Außerdem ist die Bereitschaft zur Teilnahme an regelmäßigen Teambesprechungen unerlässlich. Hier findet Praxisreflexion und gemeinsame Planung statt.

Finanzen

Den zusätzlichen Finanzbedarf für die Schaffung der räumlichen Voraussetzungen (Verbindungstür) trägt die Sonnenhofschule.

Für zusätzliches Lern- und Arbeitsmaterial entsteht ein einmaliger überschaubarer finanzieller Mehrbedarf von ca. 7000 Euro, der einmalig möglicherweise über den Schulträger bzw. über die Stiftung „Hospital zum Heiligen Geist“ abgedeckt werden könnte. Die darüber hinaus anfallenden Kosten werden über die beiden Schulen, die Fördervereine und andere Stiftungen abgedeckt.

4.2. Unterricht

Grundlagen des Unterrichts sind die Bildungspläne für die Grundschule und die Schule für Geistigbehinderte sowie die Prinzipien der Grundschuldidaktik und der Sozial- und Förderpädagogik.

Außerdem werden Erkenntnisse aus der Praxis der Integrationspädagogik hinzugezogen.

Lebenspraktische Übungen und therapeutische Maßnahmen sind Elemente eines „offenen Unterrichts“ und werden im Unterricht integriert.

Kognitive, sozialemotionale und psychomotorische Lernprozesse werden miteinander verbunden.

Didaktisch-methodische Prinzipien gemeinsamen Unterrichts

Integrativer Unterricht ist in der Regel aufgrund der unterschiedlichen Lernmöglichkeiten und unterschiedlichen Bildungspläne ziendifferent.

Mögliche didaktisch-methodische Arbeitsweisen sind:

- ▣ Morgenkreis,
- ▣ Wochen-/Tagespläne,
- ▣ Freiarbeit,
- ▣ fächerübergreifendes Arbeiten,
- ▣ projektorientierte Unterrichtsphasen,
- ▣ handlungs- und erlebnisorientierte Unterrichtsformen.

Mögliche didaktisch-methodische Arbeitsweisen sind:

- ▣ Lerngegenstand und Tun sind gleich (gleiche Aufgabenstellung, gleiches Material),
- ▣ Lerngegenstand gleich, Tun ähnlich (Arbeitsauftrag ist vereinfacht, z.B. durch zusätzliches Material oder bildliche Darstellung),
- ▣ Lerngegenstand gleich, Tun anders (unterschiedliche Aufgabenstellung),
- ▣ Lerngegenstand und Tun anders (Zusammenführung z.B. in der Präsentation),
- ▣ ausschließlich räumliche Gemeinsamkeit (Freiarbeit, Tischarbeit, Computerarbeit).

4.3. Tagesstruktur

Den Unterrichtszeiten der einzelnen Schulen wird Rechnung getragen. Daraus ergeben sich unterschiedliche Anfangs- bzw. Endzeiten für die Schülerinnen und Schüler der integrativen Klasse. Randstunden werden für die Kinder der einzelnen Schularten spezifisch genutzt.

Die Schülerinnen und Schüler der Sonnenhofschule nehmen an den Tagen mit Nachmittagsunterricht am Mittagessen der Grundschule teil und dienstags am Neigungsnachmittag im Sonnenhof.

4.4. Förderpläne, Lernzielkontrollen, Zeugnisse

Lernzielkontrollen und Tests werden klassenspezifisch und individuell eingesetzt.

Die verschiedenen Leistungen und Fähigkeiten der Kinder werden in den Zeugnissen/Schulberichten ihrer jeweiligen Schulart festgehalten.

Für die Kinder mit offiziell festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf findet sich eine Konkretion der jeweiligen Lernziele und -inhalte in den Förderplänen.

4.5. Therapie und Unterricht

Therapie ist bei einzelnen Kindern mit erhöhtem Förderbedarf von besonderer Bedeutung für ihre Entwicklung und ihre Möglichkeiten zum Lernen. Eine Verzahnung von Therapie und Unterricht ist daher unumgänglich.

Der ganzheitliche Ansatz der Sonnenhofschule schließt eine physio- und ergotherapeutische Begleitung während der Unterrichtszeit ein. Reittherapie kann im Rahmen des Neigungsnachmittags stattfinden.

Für die therapeutischen Angebote werden kurz-, mittel- und langfristige Ziele festgehalten. Therapeutische und pädagogische Fachkräfte und Eltern treffen sich regelmäßig zu einem Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes und die Ziele der Förderung.

4.6. Die Rolle der Eltern

Die Idee des gemeinsamen Lebens und Lernens lässt sich verwirklichen, wenn sie von den Eltern mitgetragen wird. Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie den Schulleitungen beider Schulen ist daher ein wichtiger Bestandteil des Konzepts.

Dazu gehört auch, dass die Eltern miteinander in Kontakt kommen und versuchen, in ihrer unterschiedlichen Lebenswirklichkeit füreinander und für die Situation ihrer Kinder Verständnis zu entwickeln.

Gesamtelternabende, gemeinsame Aktionen und Elterngespräche bieten Gelegenheiten zum Austausch.

„ Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

5. Weiterer Verfahrensablauf

- Verabschiedung durch Kollegium der Grundschule Sulzdorf
- Beschlussfassung Gesamtelternbeirat und Schulkonferenz
- Gespräche mit Schulträger und Fachbereich für Schule und Bildung
- Grundsatzentscheidung bis Jahresende 2008

Schwäbisch Hall, 15.8.2008

Christa Lilienfein, Grundschule Sulzdorf Ute Herrmann, Sonnenhofschule

Literaturnachweis

- ALBRECHT, INGE: Was bedeutet gemeinsamer Unterricht? Kusterdingen o. J.
- BOBAN, INES & HINZ, ANDREAS (HRSG.): Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Martin- Luther-Universität Halle-Wittenberg 2003
- FÖRDERVEREIN INTEGRATIVE WALDORFSCHULE EMMENDINGEN E.V. (HRSG.): Pädagogisches Konzept der Integrativen Waldorfschule Emmendingen. Emmendingen 2007
- GRUNDSCHULE SULZDORF (HRSG.): Grundschule Sulzdorf – Unsere Schule als Lebensraum. Schwäbisch Hall 2007
- HÄBLER, URSULA & SAMROCK, BRIGITTE: Einzel sind wir Wörter, zusammen ein Gedicht. Fichtenberg 2003
- INTEGRATIVE SCHULE FRANKFURT (HRSG.): Schulkonzept der Integrativen Schule Frankfurt. 2007
- LANDEsarbeitsstelle KOOPERATION BADEN-WÜRTTEMBERG (HRSG.): Gemeinsamer Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung in integrativen und kooperativen Organisationsformen (Einzelintegration, Außenklasse, ISEP). 2007
- LANDTAGSDRUCKSACHE, LANDTAG BADEN-WÜRTTEMBERG 13/2471: Gemeinsamer Unterricht von behinderten und nicht behinderten Schülerinnen und Schülern in Baden-Württemberg. Stuttgart 2003
(www.landtag-bw.de/WP13/Drucksachen/2000/13_2471_d.pdf)
- MERIAN-SCHULE EPFENBACH, SCHWARZBACH SCHULE UNTERSCHWARZACH (HRSG.): Konzeptionelle Grundlagen der Integrationsklasse 1a. o.O. 2007
- SONNENHOF SCHULE SCHWÄBISCH HALL (HRSG.): Leitbild Sonnenhofschule. Schwäbisch Hall 2005
- STIFTUNG WÜRTH, KÜNZELSAU (HRSG.): Freie Schule Anne-Sophie, Lernwege – Lebenswege. Künzelsau 2005